

144 Jahre Kindergarten: Ev. Mariengemeinde in Seckbach blickt auf eine lange Geschichte zurück



Kinder der Seckbacher Kleinkinderschule mit zwei Diakonissen im Jahre 1983

Bereits 1868 entstand in der Evangelischen Mariengemeinde in Seckbach eine sogenannte Kleinkinderschule, eine der ältesten Einrichtungen dieser Art in Frankfurt. Der Gründung ging eine Katastrophe voraus: 1862 wurde die Gegend von einer Scharlachepidemie heimgesucht. In Seckbach starben 50 Kinder. Viele Eltern mussten auf dem Feld arbeiten, eine ausreichende Pflege war oft nicht möglich. Im selben Jahr kam Pfarrer Hermann Theodor Hartmann in das hessische Dorf, erlebte das Leid der Familien und machte sich Gedanken, wie solches in Zukunft verhindert werden könnte.

Die Kleinkinderschule unter Leitung der Diakonisse Sophie Pfeiffer wurde im kircheneigenen Schulgebäude untergebracht, direkt neben der Krankenpflegestation. Außer Aufsicht und Betreuung spielte Bildung von Anfang an eine große Rolle, orientiert an der Pädagogik Friedrich Fröbels. Dieser hatte 1840 in Thüringen den ersten deutschen Kindergarten ins Leben gerufen und zugleich den Begriff geprägt, nach seiner Vorstellung ein Garten, in

dem das Kind liebevoll gehegt und gepflegt wird.

1905 zog der Seckbacher Kindergarten ins Gemeindehaus. Die folgenden Jahrzehnte waren geprägt von Umbauten, Erweiterungen, Veränderungen, der ganz normale Alltag eben. Natürlich blieben Dorf und Gemeinde nicht verschont von den Schrecken des 20. Jahrhunderts. „Bewegte Zeiten, bewegte Kita“ haben die Erzieherinnen ihre historische Dokumentation deshalb genannt. Doch eines blieb inmitten aller Umbrüche immer konstant: Die feierliche Begehung des Jubiläe-Sonntags, Tag der Einweihung der Kita, mit Kirchengang und Festprogramm - auch während der Nazi-Diktatur. Prägende Persönlichkeit in dieser Zeit war der spätere Frankfurter Propst Karl Goebel, Mitglied der Bekennenden Kirche und von 1936 bis 1950 Pfarrer der Seckbacher Mariengemeinde.

Auf seine Initiative erfolgte der Wiederaufbau der 1944 bei einem Fliegerangriff zerstörten Marienkirche und des Gemeindehauses. Der Kindergarten musste erneut umziehen, 1962 wurde

ein Hort gegründet. Die letzte Diakonisse, Schwester Anna, verließ Seckbach Ende der 60er Jahre, „weltliche“ Erzieherinnen lösten sie ab. Seit 2009 sind Hort und Kita zusammengefasst - 83 Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren - und in einem neuem Gebäude untergebracht, Wand an Wand mit dem Gemeindebüro. „Eine räumliche Dichte, die gewollt ist,“ erläutert Pfarrerin Ute Pietsch, „und eine Bindung, die gut funktioniert.“ Große Veränderungen haben stattgefunden, auch in der Pädagogik. „Deutlich wird das auf den alten Fotos,“ sagt die Leiterin Bettina Christ. „Da stehen die Kinder alle in Reih und Glied, heute sind alle durcheinander.“ Das Kita-Team arbeitet nach einem teiloffenen Konzept - neben Stammgruppen gibt es verschiedene Bildungsräume wie Forscherlabor, Kunsthalle, Mediothek oder Holzwerkstatt - und orientiert sich an der Lehre von Sebastian Kneipp. Auf seinen Spuren haben die Kinder Natur und Wald erkundet. Die Ergebnisse präsentieren sie am Jubiläe-Sonntag.

Barbara Kernbach



Historische Aufnahme von einem Fest im Kindergarten

10 Jahre Kita Kaleidoskop



So bunt wie die Luftballons, so vielfältig waren auch die letzten zehn Jahre

Kinderarmut bei unter Dreijährigen am höchsten

Die Kinderarmut in Deutschland entwickelt sich zwar insgesamt rückläufig, doch innerhalb der Bundesländer, Landkreise und Städte klaffen die Armutsquoten weit auseinander. Dies geht aus einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung hervor, die erstmals die Armutsquoten für die Altersgruppe der unter Dreijährigen für alle 412 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland veröffentlicht hat.

Das Land, in dem prozentual die wenigsten unter Dreijährigen von Armut betroffen sind, ist weiterhin Bayern (10,1%). Am höchsten ist der Anteil armer Kinder unter drei Jahren in Berlin (36,3%). In Hessen liegt die Quote bei 18,3%, in Frankfurt bei rund 25%. Die Studie zeigt auch, dass die unter Dreijährigen das höchste Armutsrisiko al-

ler Kinder tragen. Anhand der Städte Heilbronn und Jena weist sie exemplarisch nach, dass das Armutsgefälle innerhalb ein und derselben Stadt noch erheblich höher sein kann als zwischen den Regionen.

Jörg Dräger, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung, plädiert als Konsequenz aus den Armutszahlen für eine andere Verteilung der staatlichen Gelder: „Armut darf nicht in Chancenlosigkeit münden. Wo die Probleme größer sind, muss auch mehr Geld für gute Kitas und gezielte Förderung in Brennpunkten investiert werden. Gerade die frühkindliche Phase ist entscheidend für die Entwicklung eines Kindes.“

Weitere Infos:
www.bertelsmann-stiftung.de

Abo KITA aktuell: wenn Sie auf www.basis-kita.de unter "KITA aktuell" ihre Kontaktdaten eingeben, versenden wir den Newsletter an Ihre persönliche E-Mail-Adresse. Um das Abo wieder zu stornieren, reicht eine kurze E-Mail.

Neue Leitung



Seit dem 1. Mai ist Aliya Arleth neue Leitung der Krabbelstube Deborah in Ginnheim. An der Universität für Welt-sprachen in Almaty/ Kasachstan erlangte Aliya Arleth ihr Diplom in der Fachrichtung „Deutsche Sprache“. Nach Abschluss des Studiums der Sozialpädagogin an der Fachhochschule Frankfurt, arbeitete die zweifache Mutter zunächst im Bereich "Flexibler Schulanfang" an einer Schule in Preungesheim. Jetzt freut sie sich auf ihre neue Tätigkeit: "Ich finde ich es spannend, neue kleine Persönlichkeiten kennenzulernen, sie auf ihrem Lebensweg ein Stück mit zu begleiten und sie wachsen und sich entwickeln zu sehen. Der liebevolle Umgang mit kleinen Menschen ist mir persönlich ein großes Anliegen."

facebook

Täglich aktualisierte Nachrichten rund um die Themen Kita, Krabbelstube, Familie und Bildung finden Sie auf www.facebook.com/#!/kita ffm Oder sie klicken einfach auf den link auf www.basis-kita.de Zum Lesen müssen Sie nicht bei facebook angemeldet sein. Bereits 58 Personen gefällt die Seite.